

ARGUMENTE GEGEN VERMÖGENSSTEUERN ENTKRÄFTET

Hier werden einige Aussagen, die nach der Veröffentlichung der neuen Daten zur Vermögensverteilung durch die OeNB in den österreichischen Medien und diversen Pamphleten aufgetaucht sind, widerlegt.

Vermögenssteuern sind schlecht für das Wirtschaftswachstum

Diese Aussage ist falsch. Neue Forschungsergebnisse zeigen, dass eine geringere steuerliche Belastung der Arbeitseinkommen und eine höhere Besteuerung von Vermögen die wirtschaftliche Entwicklung beleben. Das bestätigen sowohl Analysen vom Europäischen Statistikkamt (Eurostat), ein Arbeitspapier des Internationalen Währungsfonds (IWF), als auch wissenschaftliche Untersuchungen von renommierten internationalen ÖkonomenInnen (siehe weitere Literatur, Rückseite).

Vermögenssteuern bestrafen Leistung

Reichtum zu besitzen ist keine Leistung, ihn sich zu erarbeiten sehr wohl. Der Beitrag des Faktors Arbeit zum Gesamtaufkommen an Steuern und Abgaben war 2010 in keinem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union höher als in Österreich. In kaum einem anderen Mitgliedstaat war im Gegenzug der Beitrag von leistungslosem Einkommen so niedrig wie in Österreich (Platz 24 von 27).

Vermögenssteuern treffen die Mittelschicht

Bei Vermögen gibt es, im Gegensatz zu Einkommen, eine sehr schmale Mittelschicht. Die hohe Konzentration von Vermögen in Händen einiger weniger bedeutet, dass trotz großzügiger Ausnahmen („Freibeträge“) bedeutende Summen an Steueraufkommen erreicht werden können.

Vermögenssteuern bringen wenig Aufkommen

Die vermögensbezogenen Steuern bringen in Österreich wenig, weil es kaum welche gibt. Österreich ist international unter den Schlusslichtern bei der Vermögensbesteuerung. Im Durchschnitt erwirtschafteten OECD-Länder durch vermögensbezogene Steuern 2010 mehr als das 3,5-fache von Österreich. Da Österreich zu den reichsten Staaten der Welt mit einer hohen Millionärsdichte zählt, würde eine Besteuerung selbstverständlich ergiebig sein.

Vermögenssteuern sind in Österreich nach der Krise gestiegen

Das stimmt, auch wenn international vergleichbare Daten für den Anteil von Vermögenssteuern am Bruttoinlandsprodukt nur bis 2010 verfügbar sind. Allerdings belaufen sich allein die Nettokosten (Erträge minus Kosten) der Bankenrettung, die bis zum Jahr 2012 angefallen sind, auf über 5 Mrd. Euro. Zur Begleichung der Krisenkosten wurden zudem auch andere Steuern erhöht – unter anderem die Mineralölsteuer, die Tabaksteuer und die Normverbrauchsabgabe, die einkommensschwache Haushalte stark belasten.

Vermögenssteuern sind Doppelbesteuerung

Jeder Euro wird in Österreich im Jahr an unterschiedlichen Punkten im Wirtschaftskreislauf (also mehrfach) besteuert, das entspricht dem Wesen funktionierender Steuersysteme in westlichen Hoch-einkommensländern. Die unvermeidliche Doppelbesteuerung wird von manchen Meinungsmachern nur angeprangert, wenn sie reichere Gruppen trifft. Sonst müsste nämlich zum Beispiel die Mehrwertsteuer, die beim Einkaufen anfällt, genauso lautstark bekämpft werden. Immerhin wurde von diesem Geld schon Lohn- bzw. Einkommensteuer bezahlt.